

des Dankes für seine künstlerische Arbeit und Förderung im verfloffenen Musikwinter gespendet hatte. — Wir haben es nicht bedauert, bei dieser Gelegenheit zwei größere Kompositionen Kaber Scharwenkas kennen gelernt zu haben, das Vorspiel zur Oper „Matawintha“ und ein Klavierkonzert in b-moll. Das Vorspiel ist durchaus gute, großzügige Arbeit, deren wirkungsvolle Steigerungen nie das Interesse erlahmen lassen, und auch das Klavierkonzert ist brillant geschrieben, im ersten Satz auf ein pompöses Thema aufgebaut, im letzten in der Technik und Melodik bisweilen an Chopin erinnernd, im Scherzo von reizender Melodik und voll von wirkungsvollen Einfällen im Solopart und Orchester. Herr Prof. Walter Bebet aus Weimar vermittelte uns diese Neuigkeit, und wir lernten in ihm einen Pianisten kennen, der unter Verzicht auf alles äußerliche Virtuosengetue doch mit Verbe und Feuer seine Aufgabe erfaßte und sie mit großer technischer Sauberkeit auf einem herrlich klingenden Blüthner löste. Den Schluß des Programms bildete endlich wieder einmal eine Brudner-Sinfonie und zwar die vierte (romantische) in Es-dur. Wenn auch sicherlich Brudners sinfonische Gedanken, die sich durch große Breite auszeichnen, nicht für jedermann sind, wenn man auch in seinen Werken oft den Fluß musikalischer Entwicklung vermisst, und vieles den Eindruck des Improvisierten macht, so sind doch wieder andere Stellen darin von so hoher Schönheit, daß sie, man kann sagen, Ewigkeitswert besitzen, und deshalb sind wir sehr dankbar, daß bei uns endlich wieder einmal jener freundliche Wiener Meister, der ein glühender Verehrer Richard Wagners war, zu Worte gekommen ist.

Walter Dost.

Neue Vogtländische Zeitung

## Konzert-Verein Blauen.

Konzert zum Besten der Pensionskasse der  
Stadt. Kapelle.

Donnerstag, den 14. März 1912.

Wie alljährlich, so hielt auch heuer der Konzertverein ein Konzert ab zum Besten der Kasse des Pensionsvereins der städtischen Kapelle. Es ist im Laufe der Jahre üblich geworden, daß Herr Kapellmeister Werner an diesem Tage den Taktstock abgibt an irgend einen berühmten Dirigenten, der sich gewöhnlich in den Dienst der guten Sache stellt und bei der Gelegenheit Werke aus eigener Feder zu Gehör bringt. Auch für dieses Jahr war es gelungen, einen Mann zu gewinnen, dessen Name in der Musikwelt einen guten Klang hat, Herrn Prof. Kaber Scharwenka, der in Berlin als Konservatoriumsdirektor, Dirigent, Komponist und Pianist lebt. Leider aber verkündete ein kleiner roter Zettel am gestrigen Abend, daß der 62jährige Künstler durch eine plötzliche Erkrankung an Influenza am Erscheinen verhindert sei. Und so leitete Herr Kapellmeister Werner selbst das Konzert mit der ihm eigenen Präzision und Sicherheit, mit dem feinen Gefühl, daß ihn gerade für die Interpretation neuzeitlicher Meister so geeignet macht, und durfte am Schlusse des Konzerts neben dem reichen Beifall der Anwesenden auch einen Lorbeerfranz